

# Wieder in der Gewinnzone

**Der Umbau bei Atlas-Terex zeigt Wirkung. Wie es mit dem Unternehmen weitergeht hat Torsten Hansen bei einem Besuch nachgefragt.**

**S**ibyllinisch in seinen Antworten und Aus-

künften gab sich Colin Robertson, Präsident der Terex Construction, anlässlich einer Pressekonferenz zum Abschluss der Restrukturierung des Baumaschinenherstellers Atlas-Terex. Im Dezember 2001 hatte Terex den in Delmenhorst ansässigen Betrieb übernommen, reorganisiert, stabilisiert und damit wieder marktfähig gemacht. Nachdem Atlas-Terex – nach den Worten Colin Robertsons – bereits in diesem Geschäftsjahr wieder in die Gewinnzone aufsteigen werde, sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, so Robertson,

die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um die Produktion für lange Zeit zu sichern und den Verkauf und den Service zu garantieren und auszubauen.

Wie dies im Einzelnen aussehen solle, darüber lies sich Colin Robertson zu diesem Zeitpunkt nicht weiter aus. Fest steht allerdings, dass sich Atlas in seiner Firmenpolitik der neuen Muttergesellschaft anpassen und mit einem aggressiven Marketing und einer rigiden Preispolitik in den Markt gehen wird. Gestützt wird diese Politik durch ein von Terex weltweit erfolgreich eingesetztes Geschäftsmodell, das auf der Produktionsseite durch größtmögliche Vereinfachung gekennzeichnet ist. So wird in Zukunft nicht nur bei Standardmodellen aus der Produktpalette von Atlas-Terex die sogenannte Modulbauweise im Vordergrund stehen, sondern auch bei Sonderausrüstungen. Durch die damit verbundene Standardisierung lässt sich ein Produkt anbieten, das einerseits alle Kundenanforderungen erfüllt und gleichzeitig ein Höchstmaß an Qualität und Zuverlässigkeit bietet.

## Schlanke Fertigung

Ein zweiter, wesentlicher Punkt bei der Restrukturierung der Firma Atlas war die völlige Umgestaltung der Fertigungsweise: Hatte man zu „Atlas-Weyhausen-Zeiten“ auf eine möglichst große Fertigungstiefe gesetzt und demzufolge so gut wie alle Teile des Maschinenprogramms selbst hergestellt,



**Chris Mella, Vice-President Terex Construction, Colin Robertson, President Terex Construction. John Rotherford, Vice-President Terex Construction (v.l.)**



wurde für Atlas-Terex konsequent das Prinzip des Outsourcings durchgesetzt und so eine flache Fertigungsstruktur erzielt. In der Folge werden Bagger und Krane aus dem Hause Atlas-Terex in Zukunft an den Fertigungsstätten nur noch montiert, während die einzelnen Komponenten, darunter vor allem Stahlbaukomponenten, geschweißte Teile sowie zerspante Werkstücke unter nachdrücklicher Ausnutzung der eigenen Marktstärke vom günstigsten Anbieter zugekauft werden.

Die angekündigte, konsequente Kostenreduzierung wird anders, als bei traditionell europäisch geführten Betrieben auch vor kurzfristigen personellen Veränderungen nicht halt machen. Wie Colin Robertson vor der Presse erklärte, plane man zwar keinen weiteren Personalabbau, geschweige denn eine Standort-Schließung, dennoch könne ein solcher Schritt, abhängig von der konjunkturellen Entwicklung, nicht generell ausgeschlossen werden.

Es wird eine der wesentlichen Aufgaben der personell noch nicht besetzten deutschen Geschäftsleitung sein, durch intensive Marktbeobachtungen und Analysen, Tendenzen und Veränderungen im Kundenverhalten zu registrieren und diese Beobachtungen möglichst schnell an die übergeordnete Muttergesellschaft Terex Construction weiter zu leiten. Auf diese Weise verspricht sich das Unternehmen, eine schnelle Reaktion auf die Anforderungen des Marktes und damit gleichzeitig eine kundengerechte Gestaltung der Produktpalette, um sich langfristig auf dem deutschen und internationalen Markt behaupten zu können.